

THEORIE UND GESCHICHTE DER KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Jürgen Wilke (Hrsg.)

Die Aktualität der Anfänge

40 Jahre Publizistikwissenschaft an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Herbert von Halem Verlag

JÜRGEN WILKE

Vorwort

Vierzig Jahre waren es im Wintersemester 2004/2005 her, seitdem ein Lehrstuhl für Publizistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingerichtet und Elisabeth Noelle-Neumann auf diesen Lehrstuhl berufen wurde. Damit wurde das bis dahin nur an wenigen deutschen Universitäten vertretene Fach hier dauerhaft etabliert. Und von diesem Institut ging eine grundlegende wissenschaftliche Neuorientierung aus, die das Fach weit über Mainz hinaus geprägt hat. Geradezu zum geflügelten Wort wurde das Etikett von der »Mainzer Schule«.

Diese Umstände bildeten den Anlass, das vierzigjährige Jubiläum des Instituts mit einem Symposium am 21. und 22. Januar 2005 zu feiern. Unter dem Motto *Die Aktualität der Anfänge* sollte nachgezeichnet werden, welche Intentionen und Ansätze die wissenschaftliche Arbeit des Mainzer Instituts bestimmt und wie diese über Mainz hinaus ausgestrahlt haben. Daran beteiligt haben sich Wissenschaftler, die hier gelehrt haben bzw. heute noch lehren oder die von hier ausgegangen sind und deren Karriere sie an andere Universitäten führte. Darüber hinaus sollten Entstehung und Geschichte des Mainzer Instituts vergegenwärtigt werden.

Der vorliegende Band versammelt die bei dem Symposium gehaltenen Vorträge und unternimmt damit den Versuch, die Entwicklung und das Profil der Mainzer Publizistik zu dokumentieren. Dafür stehen deren Hauptrepräsentanten ein. Wie der Beitrag von Manfred Knoche zeigt, haben sich dabei auch Seitenwege abgezweigt, die zu konträren Positionen führten. Was Knoche dazu ausführt, bedürfte allerdings der Kommentierung. Und zwar nicht nur in sachlicher, sondern auch in persönlicher Hinsicht. Denn einerseits unterbewertet er seine eigenen Main-

zer Anfänge, die man im Kontext der seinerzeit mageren Forschungslage sehen muss. Zum anderen lässt sich der Grundkonsens am Mainzer Institut für Publizistik schwerlich tadeln angesichts der Homogenität, die an anderen, angeblich ›kritischen‹ Forschungseinrichtungen herrschte. Und welches andere Institut des Faches hat derart viel an internationaler Anerkennung gefunden? Daneben nimmt sich das, was er als seinen eigenen ›Umweg‹ beschreibt, doch auch als Ausdruck einer Intransigenz aus.

Es geht im vorliegenden Band aber nicht nur um einen Beitrag zur Wissenschafts- und Disziplingeschichte der Publizistikwissenschaft. Vielmehr werden daraus auch die vorwärtsweisenden Antriebe erkennbar. Die Fokussierung auf die Aktualität der *Anfänge* und deren Nachwirkungen bedingt aber, dass dieser Band das heutige Lehr- und Forschungsspektrum des Instituts für Publizistik keineswegs zur Gänze abbildet. Das Presse- und Medienrecht, das seit vielen Jahren am Institut durch eine eigene Professur vertreten wird, fehlt ganz. Und die historische Forschung, die PR-Forschung sowie betriebswirtschaftliche und semiotische Forschungsansätze, die es ebenfalls gibt, bleiben unterbelichtet, obschon auch sie durch die empirisch-sozialwissenschaftlichen Ansätze mehr oder weniger mit geprägt sind.

Über die zu dem Institutsjubiläum präsentierten Darstellungen hinaus enthält der vorliegende Band zwei in jüngerer Zeit durchgeführte Befragungen, welche die Karriere und den Berufserfolg von Absolventen des Magisterstudiengangs Publizistik und des Aufbaustudiengangs Journalistik (inzwischen Masterstudiengang) belegen. Außerdem sind im Anhang einige Dokumente abgedruckt. Das aus dem Archiv der Konrad-Adenauer-Stiftung stammende *Memorandum* hat zwar nur einen punktuellen Bezug zum Mainzer Institut, verdient aber Aufmerksamkeit, weil es bisher unbekannt geblieben ist und das frühe Engagement der deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger an der Wissenschaft von der Publizistik und an einer besseren Journalistenausbildung belegt.

An dieser Stelle möchte ich den Referenten bei dem Symposium für ihre Beteiligung danken, insbesondere aber für ihre Bereitschaft, ihre Vorträge für diesen Sammelband zur Verfügung zu stellen. Dieser schließt übrigens an einen früheren Band an, der aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Instituts für Publizistik 1989 entstand (WILKE 1990). Zu danken habe ich ferner Elisabeth Noelle und dem Verein der Freunde und Förderer des Instituts für Publizistik, der das Symposium und auch die Drucklegung finanziell ermöglicht hat. Ferner geht ein Dank

an Michael Meyen und den Verlag für die Aufnahme des Bandes in die Reihe »Theorie und Geschichte der Kommunikationswissenschaft«. Dies ist der rechte Platz auch für die Dokumentation der Mainzer Institutsge-
schichte. Gegenüber dem Münchener Institut für Kommunikationswis-
senschaft, um das es im ersten Band dieser Reihe geht (MEYEN/LÖBLICH
2004), ist das Mainzer Institut heute zwar erst halb so alt. Aber es ist doch
wiederum älter als viele der später gegründeten Institute. Vierzig Jahre
sind in der Geschichte akademischer Disziplinen nicht viel, zumindest
wenn man an die ›klassischen‹ Universitätsfächer denkt. Aber es ist eine
hinreichend lange Zeit für die Ausbildung einer eigenen Tradition. Wie
es damit in einer sich im Umbruch befindenden Universität weitergeht,
wird die Zukunft zeigen. Auch angesichts der ungewissen Folgen dieses
Umbruchs ist es ein historisches Gebot, zu dokumentieren wie es einmal
anfang und was einmal war.

Literatur

- MEYEN, MICHAEL; MARIA LÖBLICH (Hrsg.): *80 Jahre Zeitungs- und Kommuni-
kationswissenschaft in München. Bausteine zu einer Institutsge-
schichte*. Köln
2004
- WILKE, JÜRGEN (Hrsg.): *Fortschritte der Publizistikwissenschaft*. München
1990. 2. Aufl. 1993